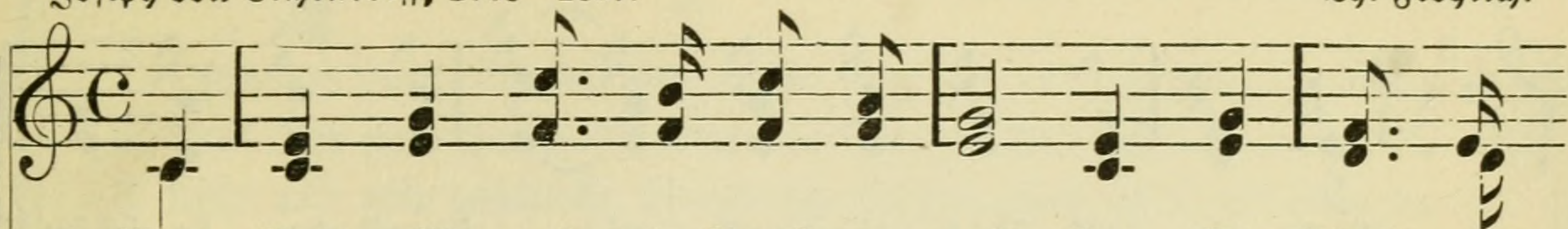


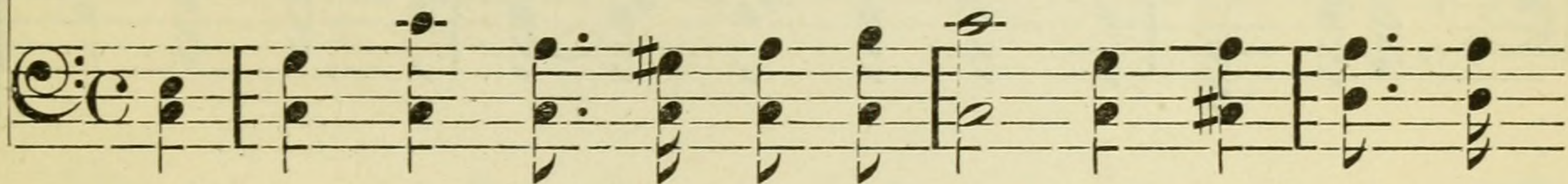
295. Wem Gott will rechte Gunst erweisen.

Joseph von Eichendorff, 1788—1857.

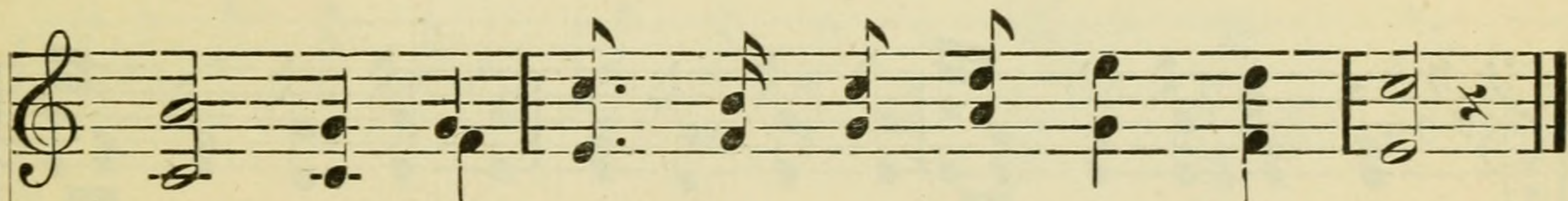
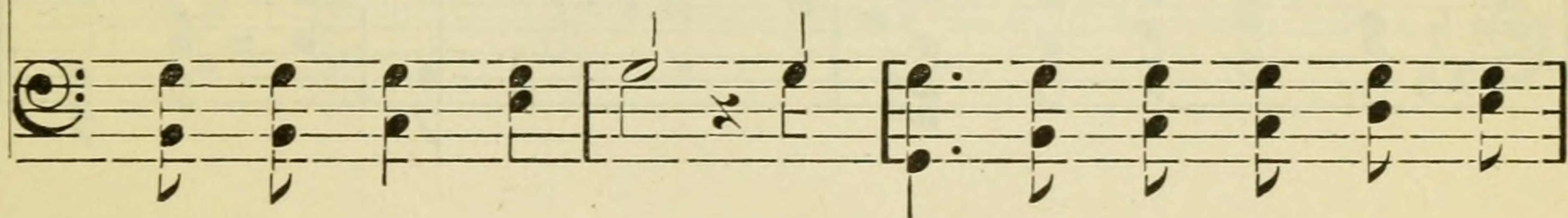
Th. Fröhlich.



1. Wem Gott will rech = te Gunst er = wei = sen, Den schickt er
 2. Die Trä = gen die zu Hau = se lie = gen, Er = qui = det
 3. Die Bäch = lein von den Ber = gen sprin = gen, Die Ler = chen
 4. Den lie = ben Gott laß ich nur wal = ten: Der Bäch = lein,



1. in die wei = te Welt, Dem will er sei = ne Wun = der
 2. nicht das Mor = gen = rot; Sie wis = sen nur von Kin = der =
 3. ju = beln hoch vor Lust, Wie sollt' ich nicht mit ih = nen
 4. Ler = chen Wald und Feld Und Erd' und Him = mel will er =



1. wei = = sen In Berg und Thal und Strom und Feld.
 2. wie = = gen, Von Sor = gen, Lust und Not um's Brot.
 3. sin = = gen Aus vol = = ler Kehl und fri = scher Brust.
 4. hal = = ten, Hat auch mein Sach' auf's Best' be = = stellt.

